Vormittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 31. August	Nr. 1126

Aus der Diplomatie.

Berlin, 29. August. Der polnische Botschafter Josef Lipski hat Berlin am 21. d. M. verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Botschaftsrat Lubomirski die Geschäfte der Botschaft.

Der Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Venedig.

Venedig, 30. August. Nachdem der Sonnabend mit der Aufführung der deutschen Meisterfilme einen vorläufigen Höhepunkt des Aufenthalts von Dr. Goebbels in Venedig gebildet hatte, war der Sonntag privaten Besichtigungen und Ausflügen vorbehalten, die zugleich einem engen Meinungsaustausch mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri dienten. Am Vormittag besichtigte Dr. Goebbels und seine Frau gemeinsam mit Minister Alfieri unter Führung des Präfekten von Venedig, Graf Cataland, den Dogenpalast. Danach unternahmen die Minister eine mehr als einstündige Gondelfahrt. Als die Minister an der Ponte dei Sospiri, der weltbekannten Seufzerbrücke, in die Gondel stiegen, wurden sie von der Bevölkerung herzlich durch Händeklatschen und Zurufe begrüßt.

Im Anschluß an die Rundfahrt folgte Dr. Goebbels mit seiner Begleitung einer Einladung des Herzogs von Genua, des Kommandanten der oberadriatischen Flottenstation von Venedig, zu einem Essen im Palazzo Pisani am Canale Grande. Am Nachmittag nahm Reichsminister Dr. Goebbels, wiederum von den mit äußerster Liebenswürdigkeit um ihre Gäste bemühten italienischen Persönlichkeiten begleitet, eine Motorbootfahrt durch die Lagunen zwischen dem Festland und dem Lido vor.

Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Uebertragung der Rede des italienischen Staatschefs anläßlich der Schlußparade der großen italienischen Manöver. Inmitten der begeisterten Menschenmenge auf dem Marcusplatz erlebte Dr. Goebbels die Kraft der im Faschismus geeinten italienischen Nation. Diese echt faschistische Kundgebung war für die deutschen Besucher ein ungemein eindrucksvolles Erlebnis. Die Begeisterungsstürme, die durch den Lautsprecher übertragen wurden, fanden hier auf dem großen Marcusplatz ein tausendfaches Echo und bei den wichtigsten Sätzen der Rede Mussolinis setzte auch hier nicht endenwollender Beifall ein.

Dr. Goebbels, der sich mitten unter der italienischen Volksmenge befand, wurde überall sofort erkannt und die Venezianer bereiteten ihm nach Beendigung der Rede des Duce spontane Kundgebungen, die zugleich ein Dank dafür waren, daß er dieser großen Stunde des italienischen Volkes beigewohnt hatte. — Am Abend war Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Frau Gast des Ehrenpräsidenten der Biennale, Graf Volpi, in dessen Palast am Canale Grande.

Die norditalienische Presse zum deutschen Filmabend.

Venedig, 30. August. In der Kritik der norditalienischen Presse findet der deutsche Filmabend auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig, der durch die Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels eine besondere Note erhielt, stärkste Beachtung. Ganz besonders ist es der Film Luis Trenkers „Der Kaiser von Kalifornien", dem uneingeschränkte Anerkennung gezollt wird.

„In keinem amerikanischen Film haben wir Amerika so dargestellt gefunden wie in diesem Trenker-Film", schreibt der **Corriere della Sera.** „In seinem fünfmonatigen Streifzug ist es Trenker gelungen, eine Reihe von handlesten und inhaltsreichen Bildern zu bannen." Das Blatt bezeichnet außerdem den Film von den Olympischen Winterspielen „Zugend der Welt" als den vielleicht größten Sportfilm, der jemals gedreht worden sei.

Der Mailänder **Popolo d'Italia** erklärt, der Filmabend im Garten der Leuchtbrunnen könne als der würdige Abschluß eines glücklichen Tages des engsten kulturellen Austausches zwischen dem Italien Mussolinis und dem Deutschland Hitlers bezeichnet werden. Die von Trenker geschaffenen Typen und Werke hätten den rauhen und männlichen Gehalt von Denkmälern, die aus hartem Stein entworfen seien. Darüber hinaus aber seien sie erfüllt von Feinheit und Eleganz. So sei Trenker nicht nur Bildhauer, sondern auch ein Maler von erlesenstem Geschmack.

Rosemeyer siegt im Bergpreis von Deutschland.

Freiburg i. Breisgau, 30. August. Auf der Schauinsland-Rennstrecke wurde am Sonntag im Beisein von 80 000 Zuschauern der Große Bergpreis von Deutschland für Wagen und Räder ausgetragen. Zum ersten Mal kam mit Bernd Rosemeyer auf Auto-Union ein Fahrer auf dieser 12 km langen, schwersten europäischen Rennstrecke auf ein Stundenmittel von über 90 km. Er wurde mit 90,1 kmSt. in der Tagesbestzeit Gewinner des Großen Bergpreises von Deutschland.

Leider ereignete sich zum ersten Mal seit Bestehen des Rennens ein tödlicher Unfall. Der Düsseldorfer Beiwagenfahrer Albert Schneider wurde infolge Abspringens des Vorderradreifens aus der Bahn getragen und stürzte tödlich. Sein Beifahrer Kolle trug einen Unterschenkelbruch davon.

Lloyd George besucht Deutschland.

London, 29. August. Wie Evening News meldet, wird Lloyd George am Mittwoch in Begleitung seiner Tochter Megan eine Reise nach Deutschland unternehmen. Er werde u. a. die deutschen Landsiedlungen und mehrere HJ-Lager besuchen.

Abreise des Königs von England von Athen.

Athen, 30. August. Die Jacht „Nahlin" hat am Sonnabend abend mit König Eduard VIII. an Bord den Hafen von Athen verlassen.

Blättermeldungen zufolge wird der König von England zunächst einige griechische Inseln, vor allem Styros, besuchen und sich dann nach den Dardanellen begeben.

Die Kampflage an der Irun-Front.

Front vor Irun, 31. August. Bei einem Rückblick auf die letzte Woche muß festgestellt werden, daß das zu Beginn der Kämpfe an der Linie Irun—San Sebastian von den nationalistischen Truppen gesteckte Angriffsziel nicht erreicht wurde. Man hat ohne Zweifel den Widerstandswillen der Marxisten bedeutend unterschätzt. Während diese vor 4 Wochen nur über verhältnismäßig primitives Material verfügten, sind sie heute mit modernsten Waffen ausgerüstet.

Der späte Entschluß der Militärgruppe, hier anzugreifen, war den Marxisten von großem Nutzen. Sie benutzten die verhältnismäßig ruhigen Wochen dazu, ihre Feldbefestigungen auszubauen. Artillerie Bergarbeiter von Bisceaga und Asturien wurden in der Stärke von 3000 bis 4000 Köpfen an die hiesige Front verschoben und bilden das Rückgrat des Widerstandes. Die mehr als merkwürdige „Elastizität" der französischen Grenze von Behobia und Hendaye ermöglicht den Marxisten ununterbrochene Beschaffung moderner Waffen. Ihre Ueberzeugung, daß sie im Falle eines Sieges der nationalen Truppen nicht geschont würden, hat ihren Widerstandswillen bis zum Aeußersten gestärkt. Von freiwilliger Uebergabe ist bei ihnen keine Rede mehr.

Die nationalistische Führung wird sich nun entschließen müssen, unter Einsatz bedeutender Verstärkungen an Menschen und Material die Einnahme Irruns ohne jede Rücksicht auf die Stadt und ihre Zivilbevölkerung durchzuführen, falls der Kampf hier nicht in einen Stellungskrieg ausarten und die Kampfmoral der Marxisten damit erneut gestärkt werden soll. Die nächste Woche wird also wohl einen Höhepunkt des Kampfes an der Irun-Front bilden. Die voraussichtlichen Geländegewinne, die in den letzten Tagen gemeldet wurden, liegen in den Bergen hinter San Marcial, etwa 1,5 Kilometer von Irun entfernt. Die Höhe von San Marcial befand sich am Sonnabend nachmittag noch in den Händen der Roten. Bei Einbruch der Dämmerung wurde das Infanteriefeuer wieder lebhafter.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag vormittag herrschte auf beiden Seiten der Front verhältnismäßige Ruhe. Die schweren Geschütze der Roten bei Fuenterrabia schwiegen seit Sonnabend mittag. Hingegen war die Fliegertätigkeit der Nationalisten am Sonnabend vormittag sehr lebhaft. Um 8 Uhr belegte ein nationalistisches Flugzeug die Stadt Irun mit sieben Bomben. Anderthalb Stunden später erschien ein zweites Flugzeug und warf weitere fünf Bomben ab. Die sind sämtlich explodiert und haben erheblichen Schaden angerichtet.

In den späten Abendstunden des Sonntag hat die Führung der nationalistischen Truppen im Abschnitt von Irun durch Flugzeuge einen Aufruf abwerfen lassen, in dem mitgeteilt wird, daß die Stadt Irun, falls sie sich nicht bis Mitternacht ergebe, am Montag um 5 Uhr von 22 Geschützen der Landartillerie, der Schiffsartillerie und von Flugzeugen aus bombardiert werde. Gleichzeitig hat das nationalistische Oberkommando den Bürgermeister von Hendaye gebeten, dem Bürgermeister von Irun zu empfehlen, die Stadt von Frauen und Kindern räumen zu lassen.

Tatsächlich hat am Sonntag um 22 Uhr die Räumung Irruns begonnen. Frauen und Kinder kamen in endlosem Zuge, von Greisen begleitet. Frauen schleppten Matratzen und Betten für ihre Kinder, die mitten aus dem Schlaf gerissen, größtenteils in ihren Nachthemdchen gegen die Kühle der Nacht notdürftig mit Decken geschützt, sich weinend an die Mütter ihrer Kinder klammerten. Französische Gendarmen leiteten die Flüchtlinge zum Bahnhof von Hendaye, wo sie in einen Güterschuppen gebracht wurden.

Charakteristisch für die auf dieser Seite der Grenze herrschende Stimmung in einem großen Teil der Bevölkerung ist die Haltung der französischen Volksfrontleute, die in lauten Protestkundgebungen gegen die „faschistischen Mörder" ihrer Sympathie für die spanischen Marxisten ungehemmt und ungeniedertig Ausdruck geben. Ohne von der Polizei im geringsten gestört zu werden, konnten diese Leute in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes vor den dortigen Hotels haltende spanische Kraftwagen, die zufällig die Zulassungsnummer von Navarra trugen, anpöbeln und belästigen.

Die Erregung in den antimarxistischen Schichten der französischen Bevölkerung über dieses Verhalten ist außerordentlich groß. Besonders fällt hier auf, daß unter den ausgewanderten Frauen, Kindern und Greisen sich auch nicht ein Angehöriger der spanischen nichtmarxistischen Bevölkerung von Irun befindet. Es scheint, daß die roten Machthaber alle Nichtmarxisten zurückgehalten haben, um ihren Bestand an Geiseln, der schon seit vielen Wochen in den Kellern des Forts von Guadalupe schmachtet, noch um ein Bedeutendes zu erhöhen. Nach glaubwürdigen Berichten wollen die Marxisten sämtliche Geiseln — ihre Zahl hat inzwischen viele Hunderte erreicht — rücksichtslos ermorden, falls die nationalen Truppen Irun beschießen.

Der Kampf um den Alcazar.

Paris, 30. August. Vor dem Alcazar von Toledo, in dem sich seit über fünf Wochen eine kleine Schar von Nationalisten heldenmütig verteidigt, ist jetzt von der Regierungsartillerie ein 24 cm-Geschütz aufgestellt worden, das wohl bald sein Vernichtungswerk beginnen wird.

Große Verluste der Marxisten bei Oropesa.

Hendaye, 29. August. Zur Nachricht über die Einnahme von Oropesa (130 Kilometer südwestlich Madrid) wird ergänzend berichtet, daß die Marxisten bei den Kämpfen um diese Stadt 300 Tote gehabt haben. Die roten Freiwilligen-Bataillone „Pasionaria" und „Acero" seien völlig geschlagen. Die fliehenden Milizen seien von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden und hätten erneut schwere Verluste gehabt. In Huelva sollen die im Hafen blockierten Kriegsschiffe der Madrider Regierung heftiges Geschützfeuer auf die Stadt eröffnet haben, das die Geschütze der Nationalisten vom Lande aus erwiderten. An der Front der Sierra Guadarrama sei der Freitag ruhig und ohne bedeutende Kampfhandlungen verlaufen.

Portugiesische Kampfberichte aus Spanien.

Hendaye, 29. August. Ueber den Verlauf der letzten schweren Kampfhandlungen in Spanien veröffentlichen die portugiesischen Blätter eingehende Berichte. Meldungen von der Nordfront besagen, daß es einzelnen Sturmabteilungen der Nationalisten am Freitag bereits gelungen sei, in Irun einzudringen, wo in den Straßen heftig gekämpft werde. Die Verbindung zwischen Irun und San Sebastian sei unterbrochen. Die auf Seiten der Militärgruppe stehenden Kriegsschiffe haben die Beschießung der Nordküste fortgesetzt.

Ueber die Lage bei Malaga berichten die Blätter, daß am Freitag nachmittag der Angriff auf die Stadt durch spanische Fremdenlegionäre begonnen habe. Die Panzerwagen der Angreifer sollen bereits die äußeren Vororte Malagas erreicht haben.

Erfolg der Nationalisten vor San Sebastian.

Front vor Irun, 30. August. Am Sonntag vormittag ist es den Nationalisten gelungen, an einer Stelle der Front vor San Sebastian den hartnäckigen Widerstand der Roten zu brechen und nach mehrstündigem Gefecht, unterstützt von Artillerie und Bombenflugzeugen, die Anhöhe von Urza einzunehmen. Dieser Höhenzug liegt dem roten Flughafen gegenüber, der nunmehr im Feuerbereich der weitren Artillerie liegt und damit für die Roten unbrauchbar geworden ist.

Brasilianischer Protest gegen die spanischen Greueltaten.

London, 30. August. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, haben mehrere Mitglieder der brasilianischen Kammer, darunter der Vizepräsident der Kammer, an die spanische Regierung ein Schreiben gesandt, in dem gegen die von den Kommunisten in Madrid begangenen Greueltaten protestiert wird.

Sowjetrussisches Waffenausfuhrverbot.

Moskau, 30. August. Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Noten, die zwischen der Sowjetunion und Frankreich über die Nichteinmischung in spanische Angelegenheiten gewechselt worden sind, hat das Volkskommissariat für Außenhandel der Taß zufolge den Befehl erlassen, daß ab 28. August 1936 die Ausfuhr, die Wiederausfuhr und die Durchfuhr von Waffen aller Art, Munition, Kriegsmaterial, Luftfahrzeugen in montierter und zerlegter Form sowie Kriegsschiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen und Spanisch-Marokko verboten sind.

Norwegen nimmt Nichteinmischungsvorschlag an.

Oslo, 30. August. Die Zeitung Tidens Tegn berichtet, die norwegische Regierung habe dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß sich Norwegen dem französischen Nichteinmischungsvorschlag im spanischen Bürgerkrieg angeschlossen habe.

Neue französische Waffenlieferungen an die Roten?

Hendaye, 30. August. Gerüchtweise verlautet, daß in der Nacht zum Sonntag neuerdings von Frankreich aus über die Grenze von Behobie Geschütze, Gewehre und Maschinengewehre nach Spanien zu den Roten geschafft worden seien. Auch am Sonntag konnten wieder Artilleriebeobachtungen der Roten auf französischem Gebiet festgestellt werden.

Es ist aufgefallen, daß die verwundeten Soldaten der Nationalisten in den Kämpfen an der Bidassoa vorzugsweise Schüsse an der rechten Körperseite empfangen haben. Diese Tatsache wird dahin gedeutet, daß Volksfrontangehörige von französischem Gebiet aus auf die Stellungen der Nationalisten schießen.

Der Sender Burgos teilt mit, daß die weißen Truppen in der Provinz Toledo verschiedene Orte eingenommen haben. Die Nationalisten eroberten eine Kanone, Lastkraftwagen, Waffen und Munition. Ferner sollen die Truppen des Generals Franco die Stadt Almodovar und den Ort Posada eingenommen haben. Die Eisenbahnverbindung Cordoba—Sevilla sei wiederaufgenommen worden. In Asturien hätten die Nationalisten die Roten in der Linie von La Espina angegriffen und in die Flucht geschlagen, wobei fünf Lastkraftwagen erbeutet worden seien.

Schach-Olympia München 1936.

München, 30. August. Nach der am Sonntag vormittag ausgetragenen 19. Runde zeigt sich in der Gesamtwertung folgender Stand:

1. Polen	89½	(15 Hängepartien)
2. Ungarn	89	(17)
3. Deutschland	88½	(11)
4. Jugoslawien	84	(19)
5. Tschechoslowakei	83	(16)
6. Oesterreich	80½	(17)
7. Lettland	79	(15)
8. Dänemark	76½	(17)
9. Estland	74½	(10)
10. Schweden	72½	(14)
11. Finnland	62	(9)
12. Litauen	61	(18)
13. Holland	58	(12)
14. Rumänien	57½	(19)
15. Norwegen	51½	(12)
16. Brasilien	49½	(18)
17. Italien	47½	(16)
18. Schweiz	47	(18)
19. Island	47	(17)
20. Frankreich	34½	(18)
21. Bulgarien	33½	(9)

In der am Sonntag vormittag gespielten 19. Runde wurde der Kampf Deutschland—Litauen beim Stande 4:4 für Deutschland abgebrochen. Die restliche Partei Rödl gegen Arlauskas, die abgebrochen wurde, dürfte remis werden. Richter remisierte gegen Mikelas, Ahues gegen Vitsineofis, Engels und Carls verloren ihre Partien gegen Baitonis bzw. Luckis. Nellstab schlug Abramavicius, Heinike schlug Tautvaisas und Ernst den Litauer Baikovicius.

Ergebnisse der 19. Runde:

Brasilien—Norwegen	1	:3
Finnland—Bulgarien	4	:2
Ungarn—Schweiz	3	:1
Italien—Jugoslawien	1	:1
Rumänien—Frankreich	5	:1
Tschechoslowakei—Holland	5½	: ½
Schweiz—Oesterreich	1½	: 2½
Polen—Dänemark	1½	: ½
Deutschland—Litauen	4	:3
Lettland—Island	3	:2
Spielfrei Estland.		

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.